**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 7 (1891)

**Heft:** 43

**Artikel:** Gewerbliches Fortbildungsschulwesen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578410

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gewerbliches Fortbildungs. schulwesen.

Bekanntlich hat ber Kanton St. Gallen vor allen andern Kantonen zuerst die Lehrlingss prüfungen in rationeller Weise

ein= und durchgeführt und zwar mit folchem Erfolge, daß die meisten andern Kantone durch Bermittlung des schweizer. Gewerbevereins diese bewährte Methode nun auch acceptirt haben. Giner ber geiftigen Bater biefer Organisation, Berr Direftor Wilb, will bas angefangene Wert weiter ausbanen, refp. ihm die folide Grundlage geben, die es haben muß: eine tüchtige, zwedentsprechende gewerbliche Fortbildungsschule in jedem größern Orte bes Kantons. Um dieses Werk wenigftens beginnen zu können, gewann er in ber letten Rantons= rathefitung burch feine überzeugenden Boten die Bergen ber, Großräthe für dasselbe so daß fie für diefen Zweck vorläufig einen Jahresbeitrag von Fr. 10,000 aus ber Rantonstaffe votirten und bas Boltswirthschaftsbepartement mit bem Beitern beauftragten. Dasfelbe arbeitete ein bezügliches Regulativ aus und lud nun bie Auffichtsbehörden und Lehrer ber gewerblichen Fortbillungsichulen auf letten Sountag zu einer erften Konfereng nach St. Ballen ein. Diefelbe war beschickt aus ben Gemeinden St. Ballen, Rorichach. Thal, Berned, Grub, Alistätten, Buchs, Wartau, Ragaz, Mels, Uznach, Rapperswil, Chnat-Rappel, Wattwil, Lichtenfteig, Kirchberg, Wil, Oberuzwil, Nieberuzwil, Flawil und Gokau.

Der Borftand bes Bolkswirthichaftsbepartements, Berr Regierungsrath Schubiger, legte in seinem Gröffnungsworte furz bar, daß aus den Kreifen des Gewerbemuseums in St. Ballen und des fantonalen Gewerbeverbandes, welche ichon fo Bieles für die Hebung bes Gewerbes und speziell bes Sandwerkers geleiftet haben, fich zur fpeziellen Aufgabe bie Förderung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens gemacht und in einer Petition an die fantonalen Oberbehörden vermehrte Staatsbeitrage zu biefem Zwede verlangt wurben, bag ber Große Rath hiefur einen Rredit von Fr. 10,000 be: willigte und für Verwendung besfelben nunmehr in einem Regulativ feste Normen und amtliche Organe geschaffen worden seien. Redner erörtert die Bestimmungen des Regulatives betreffend die Beitragsleiftungen bes Staates an die Schulen felbst (sowohl an die erste Ginrichtung, als an den alljähr= lichen Betrieb), die Stipendien für Ausbildung von Lehrern für die gewerblich-technischen Fächer, die Errichtung und Aeuf= nung eines tantonalen Depots von toftspieligeren Lehrmitteln behufs leihmeiser Abgabe an die Schulen und endlich die Ab= haltung von Konferenzen für Lehrer und Behörden.

Herr Wild, Direktor bes Gewerbenuseums, beleuchtete bas Regulativ vom fachmännischen Standpunkte aus, insebesondere die an gewerbliche Fortbildungsschulen zu siellens den Anforderungen und speziell das Lehrmitteldepot, welch' letzteres in seinen Anfängen bereits beschafft wurde und im Verbandslokale zur Besichtigung ausgestellt war.

Alsbann traten die an der gewerblichen Fortbilbungs=

schule in St. Gallen wirkenden Lehrer auf, um in kurzen Zügen an der Hand von ausgestellten und herumgebotenen Borlagen die Grundzüge des gewerdlichetechnischen Unterzichtes, wie er in Fortbildungsschulen ertheilt werden soll, theoretisch und praktisch darzulegen. Es sprachen: Herr Ebeneter, Professor an der katholischen Kantonsrealschule, über das geometrische Zeichnen, Herr Scheitlin, Maschinentecheniker in St. Georgen, über das projektive und Maschinenzeichenen, Herr Direktor Wild über das Bauzeichnen, Herr Stebel, Lehrer am Gewerbemuseum, über das Figurenzeichenen, Herr Baumeister Schlatter über das Modelliren, speziell in Holz.

Die sehr interessanten Grörterungen waren geeignet, ben anwesenden Lehrern und Behörden von bestehenden und prosektirten gewerblichen Fortbildungsschulen einen richtigen Besgriff und ein annäherndes Bild von dem Zwecke, der Aufsgabe und den Leistungen dieser Anstalten zu geben.

Die Verhandlungen lösten sich schließlich auf in ein ungezwungenes Koloquium und in eine gründliche Besichtigung
der ausgestellten Lehrmittel (Modelle, Borlagen, Literatur 2c),
bis die Stunde zum gemeinsamen Mittagessen schlug. Man
vernahm nur eine Stimme der Anerkennung für die gebotenen
werthvollen Ausschlüsse und Anregungen und man darf mit
Recht erwarten, daß die vermehrte staatliche Unterstützung und
die wohlgeordnete fachmännische Berwerthung derselben gemäß dem mehrerwähnten Regulativ dem gewerblichen Fortbildungsschulwesen im Kanton St. Gallen einen mächtigen
Impuls geben werbe.

Nachmittags 1½ Uhr fand sodann im gleichen Lokale eine außerordentliche Delegirtenversammlung des kantonalen Gewerbeverbandes statt. Herr Präsident A. Sulser, der die Berhandlungen mit einem kurzen Worte eröffnete, gab zu-nächst einige Mittheilungen über die Lehrlingsprüfungen von 1892 und das tiesbezüglich erlassene, in seinen wesentlichen Bestimmungen den hierseitigen Vorschriften entsprechende Reglesment des schweiz. Gewerbevereins. Für die nächste Prüfung, welche in St. Gallen stattsindet, haben sich 128 Lehrlinge anzemeldet; die Frage, ob die Prüfung für 1893 nicht auf dem Lande abgehalten werden sollte, wird von der nächsten Delegirtenversammlung erledigt werden.

In eingehendem Vortrage verbreftete sich sodann Herr Direktor Wilb über die Organisation des gewerblichen Unterzrichtes im Kanton St. Gallen. In erster Linie gab er ein Schema der von den gewerblichen Fortbildungsschulen zu leistenden Arbeit; anschließend folgte eine Besprechung des Institutes der Wanderlehrer.

Was die Schulzeit der Fortbildungsschüler betrifft, so follte biefelbe mit bem Gintritt in bie Lehre beginnen und mit Beendigung der lettern ichließen, bemgemäß einen Beit= raum von brei Jahren umfaffen. (Minbeftens 60 Brogent ber Lehrlinge haben eine breifährige Lehrzeit burchzumachen.) Die zu behandelnden Fächer find: Deutsche Sprache, Rechnen, Buchführung und Zeichnen. Der Unterricht im Deuschen follte fich materiell so eng als möglich an den burchzunehmen: ben Lehrstoff anschließen und namentlich auch auf die Pflege bes freien mundlichen Ausbruckes Bedacht nehmen. 3m Rechnen ift bie Lehre vom gemeinen Bruche nebenbei zu behanbeln, wogegen die Dezimalbrüche mit aller Gründlichkeit burchzunehmen sind, namentlich auch mit Rudficht auf beren Verwandtschaft mit bem technischen Zeichnen. Bon großer Bebeutung ift auch ber Unterricht in ber Buchhaltung; ift noch Zeit vorhanden, fo mogen auch Baterlandskunde und Raurlehre ihr Blätchen finden.

Das technische Zeichnen hat ben folgenden methodischen Gang zu nehmen: Geometrisches, projektives und Fach: (ansewandtes technisches) Zeichnen. Im ersten Jahre sollte der Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechnen, im Freishand: und geometrischen Zeichnen im Vordergrund stehen; im zweiten Jahre Freihandzeichnen, wenn möglich projektives Zeichnen (allenfalls auch noch Rechnen); im dritten Jahre

bas Fachzeichnen; wenn möglich, wären auch Baterianbskunde und Naturlehre (speziell Physik und Chemie, Lehre von ber Wärme, Thermometer, Barometer, die einfachsten Hebelges sche 2c.) zu berücksichtigen.

Von großer Wichtigkeit ist es, ben Zeichnungsunterricht an zirka drei aufeinanderfolgenden Tagesstunden zu ertheilen und ihn, wenn immer möglich, nie durch lange, brei, vier und mehr Monate dauernde Pausen zu unterbrechen. Zu warnen ist vor zu frühem Spezialistren des technischen Zeichenens, was eine Aulehnung an bestimmte, konkrete Gegenstände nicht ausschließt. Das Freihandzeichnen beginnt mit dem Kopiren einer Vorlage, sollte dann aber so bald als möglich auf das Zeichnen nach Gegenständen, Modellen 2c. übergehen. Das entwerfende Zeichnen ist in den bescheidensten und einfachsten Verhältnissen zu halten.

In Bezug auf bas einzuführende Institut ber Wanderlehrer bemerkte herr Direktor Wild, daß demfelben zur Zeit offenbar noch etwelches Migtrauen entgegengebracht werde, ohne Zweifel in Folge unrichtiger Auffassung ihrer Aufgabe und Wirksamkeit. Die Wanberlehrer murben Leute mit eigentlicher Fachbildung sein; ihre Vorbereitung bestünde in der vollständigen Absolvirung des Technikums oder einer Baugewerbeschule. Ferner wäre wünschbar als pabagogische Bor= bereitung die Theilnahme an einem ober zwei Fachkursen am Technikum und ganz besonders werthvoll wäre eine einige Jahre umfaffende Thatigfeit im Berufeleben, g. B. Baufacher. Den Unterricht hätte er an bem ihn treffenden Wochentage gang genau in ber Beife zu ertheilen, wie bie andern Lehrer - er wäre der regelmäßige Lehrer in seinem Fache, — nur baß er an verschiebenen Tagen auch an verschiedenen Orten lehren würde, am Mittwoch 3. B. in Altstätten, am Donner= ftag in Buchs, am Freitag in Ragag u. f. w. Ge tonnten Die Wanderlehrer gemiffermaßen mit bem Lehrmitteldepot parallelifirt werden — sie würden ein Depot von Lehrern porftellen, aus welchem je nach Umftanben ben Bedürfniffen ber verschiedenen Fortbildungsschulen entsprochen werden könnte; wo die lotalen Rrafte nicht ausreichen, trate die konzentrirte Rraft in den Rig. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß Schulen, an welchen zeitweise vortrefflich qualifizirte Leute wirkten, die lettern durch Rrantheit oder andere Urfachen verloren und dadurch dann in die bitterfte Berlegenheit ge= fest murben; in folden Fällen maren bann eben jolche Banderlehrer von höchstem Werthe. Die Brivatthätigkeit hat in ben einzelnen Gemeinden schon außerordentlich Bieles und Großes geleistet und es wird ftets ein Hauptbestreben bleiben muffen, diefelbe zu heben und zu unterftüten; fo ift auch bas Institut ber Wanderlehrer lediglich bazu ba, ihr aushelfend und erganzend zur Seite zu stehen, nicht aber sie gu berbrängen und gu erfegen.

Lebhafter Beifall bewies, daß die Ausführungen bes Redners auf gutes Erbreich gefallen waren.

In der nun folgenden kurzen Diskussion hob Herr Reallehrer Rohrer von Buchs in Betreff der Wanderlehrer speziell noch hervor, daß letztere berufen und befähigt sein werben, durch gelegentliche Borträge an Abenden auch auf Weister und Gesellen einen anregenden und fördernden Ginfluß auszuüben.

Auf einen diesfalls gestellten Antrag der Herren Lut (Berneck) und Ringger (St. Gallen) wurde dann noch besschlossen, dem Vorstande den Bunsch auszusprechen, es möchsten für Drucklegung des Referates von Herrn Wild sowohl, als auch der Vorträge vom Vormittag die erforderlichen Schritte gethan werden.

Es war 4 Uhr Nachmittags, als die Verhandlungen gesichlossen wurden. Dieselben haben einen vorzüglichen Einsbruck gemacht und erneuert den Beweis geleistet, daß die Sache des gewerblichen Fortbildungsschulwefens in erfreulichster Entwicklung begriffen ist. Von kundiger und fester Hand geleitet, wird es die auf dasselbe verwendeten Opfer an Zeit und Geld in Bälde reichlich lohnen.